

hielt Haußmann einige Zeit später die Nachricht, daß die englischen Herren keine Pässe bekommen hätten.

Immerhin mochte wohl die englische Diplomatie zu diesem Zeitpunkt nachdenklich gestimmt sein. Es steht jedenfalls fest, daß die alliierten Militärattachés in Bern mit außergewöhnlicher Besorgnis der kommenden Waffenentscheidung entgegensehen.

Die wichtigste Information, die Haußmann brachte, war das schriftlich niedergelegte Gutachten Hermann Stegemanns über die militärische Lage.¹ Stegemann warnte vor der Offensive, deren militärische Möglichkeiten er hoch einschätzte, aber nicht hoch genug, um die Eroberung von Calais in Rechnung stellen zu dürfen.

Der Kern seiner Auffassung war in den Sätzen enthalten:

„Wiederholt habe ich zum Ausdruck gebracht, daß in diesem Kriege die strategische Bedrohung stärker wirkt und politisch leichter zu fruchtifizieren ist als die durchgeführte Operation. Das gilt ganz besonders von der drohenden Offensive im Westen. Es ist unzweifelhaft eine Lockerung des Kriegswillens und der Interessengemeinschaft auf seiten der Entente eingetreten, die sich mit einer großen Nervosität paart. Ich habe dafür bestimmte Anhaltspunkte, über die ich nicht sprechen darf, die aber in besonderer Kenntnis verankert sind.“

Stegemann schloß mit den Worten:

„Deutschland muß indes mit der Möglichkeit rechnen, Österreich und Bulgarien—von der Türkei zu schweigen—unterwegs zu verlieren. Erst wenn eine Verständigung, die durch Klärung in der belgischen Frage (mein *ceterum censeo*) erleichtert wird, binnen wenigen Wochen nicht erfolgt, muß die zweischneidige Offensivwaffe in Anwendung gebracht werden, deren Eignung zum chirurgischen Instrument zweifelhaft bleibt, deren Anwendung aber dann als notwendig erkannt werden könnte. Das ist heute noch nicht der Fall.“

Haefsten forderte nun seinen englischen Referenten Hahn auf, uns ein Resümee der während der letzten Monate der Obersten Seeresleitung erstatteten Berichte zu geben:

¹ Vgl. Haußmann, a. a. O., S. 171. Dieses Gutachten Stegemanns (daß die Offensive militärisch Amiens und Reims nehmen und politisch versagen würde) teilte Haußmann Ludendorff mit, erhielt aber nur eine „delphische“ Antwort. (Aus Conrad Haußmanns politischer Arbeit, Frankfurt a. M. 1923, S. 105.) Diese „Gedanken zur Lage, von Hermann Stegemann am 16. Februar 1918 für Conrad Haußmann niedergeschrieben“ sind gedruckt: Werk des Untersuchungsausschusses, 2. Bd., 1925, S. 96 ff.